

Minimale Bodenbearbeitung im Test Aus Zufall wird System

Den konservierenden Ackerbau erforschen jetzt die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU), das Institut für Angewandte Agrarforschung (IAAF) und das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ). In dem auf drei Jahre angelegten Projekt wird ein Verfahren überprüft, das seinen Ursprung in Lateinamerika hat. Es kombiniert minimale Bodenbearbeitung mit maximaler Durchwurzelung. Statt einer maschinellen Lockerung des Bodens erfolgt die Lockerung durch Pflanzen und eine erhöhte biologische Aktivität. Beispiele aus An-

bauverhältnissen in Deutschland fehlen nach Angaben der HfWU fast vollständig. Daher wird es jetzt Praxisversuche an verschiedenen Standorten in Süd- und Ostdeutschland geben. Das Projekt ist den Institutionen zufolge „richtungweisend für eine nachhaltige Landwirtschaft“. Es soll Erosion vermieden und die Stabilität des Agrarökosystems erhöhen. Zudem sei das Verfahren des Konservierenden Ackerbaus geeignet, den Herausforderungen des Klimawandels mit einerseits langen Trockenphasen und andererseits starken Niederschlägen zu begegnen. az

Ausländische Fachkräfte professionell anwerben – Forschungsprojekt gestartet

Frankfurt a.M./kbo **Der Fachkräftemangel beschäftigt viele ostdeutsche Betriebe. Wissenschaftler und eine Agrargenossenschaft suchen nach Strategien.**

Der Kontakt kam über einen Mitarbeiter in der Schweinehaltung. Der kannte jemanden, der wiederum jemand anders kannte. „Und plötzlich kamen drei Rumänen in Leipzig am Busbahnhof an und wollten bei uns anfangen zu arbeiten“, erzählt der Vorstandsvorsitzende der Agrargenossenschaft Barnstädt, Ralf Hägele, von seinen Erfahrungen mit dem Anwerben ausländischer Fachkräfte. „Wir haben bisher keinen wirklichen Plan. Alles hängt von persönlichen Netzwerken oder dem Zufall ab.“ In diesem Fall sorgte das persönliche Netzwerk dafür, dass die Agrargenossenschaft Barnstädt nun neue Mitarbeiter aus Rumänien hat.

Neue Wege gehen

Der voranschreitende Fachkräftemangel auf landwirtschaftlichen Betrieben in Ostdeutschland treibt Hägele dazu an, aus dem Zufall ein funktionierendes System zu machen. Seine Agrargenossenschaft beschäftigt 200 Mitarbeiter – und das oberste Ziel sei weiterhin, in und aus der Region auszubilden, erklärt Hägele. „Aber wenn wir hier keinen mehr finden, müssen wir andere Wege gehen.“

Das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) und das Zentrum für Sozialforschung der Universität Halle wollen gemeinsam mit dem Agrarunternehmen Barnstädt Instrumente entwickeln, mit denen ausländische Fachkräfte in Agrarunternehmen integriert werden können. Das Bundesbildungsministerium finanziert das über drei Jahre laufende Projekt mit rund 600 000 €. Übergeordnetes Ziel ist laut IAMO, den Wissens- und Kompetenzbestand landwirtschaftlicher Betriebe zu sichern.

„Die organisatorischen Voraussetzungen sind in vielen Agrarbetrieben nicht vorhanden. Die meisten haben noch keine Strategie“, sagt Prof. Martin Petrick, der sich beim IAMO mit dem Projekt befasst. Um das zu



Foto: privat

Neu angekommen: Olexander Perekhochuk (l.) und Doru-Ionut Radu (r.) aus Rumänien bei der Erstversorgung neugeborener Ferkel in der Agrargenossenschaft Barnstädt.

ändern, soll an verschiedenen Stellen angesetzt werden. Auf längere Sicht werden Lehrmodule für Universitäten und Fachhochschulen entwickelt, damit künftige Führungskräfte überhaupt Einblick in die Thematik Fachkräftesicherung bekommen. „Wer jetzt einen Bereichsleiter Schweinehaltung sucht, hat natürlich nichts davon“, sagt Petrick. Daher sollen für den akuten Bedarf Publikationen entstehen, die allgemeinverständlich Hilfestellungen bei der Integration ausländischer Fachkräfte geben.

Gute Eingliederung entscheidend

Dabei bietet die Zusammenarbeit mit dem Agrarunternehmen Barnstädt die Chance, praxisnah geeignete Instrumente zu entwickeln. Denn die Hindernisse beim Rekrutieren ausländischer Mitarbeiter sind vielfältig. „Im Vordergrund steht zunächst die Sprachbarriere“, sagt Hägele. Aber auch die Eingliederung in den laufenden Betrieb und in die neue Heimat sollte man nicht unterschätzen: „Was meinen Sie, was manche denken, wenn es heißt, hier arbeiten jetzt Rumänen?“, fragt Hägele. „Unser Ziel

ist es ja, den Menschen die Möglichkeit zu geben, dauerhaft vor Ort zu sein“, sagt Hägele. Also geht es auch darum, mögliche Vorbehalte abzubauen und die neuen Mitarbeiter in die bestehende Gemeinschaft einzubinden – zum Beispiel, indem sie jemand mal mit zum Sportverein oder zum Treffen der freiwilligen Feuerwehr nimmt.

Kooperation mit Fachschulen

Ein weiterer wichtiger Punkt ist darüber hinaus, Menschen zu bekommen, die für Tätigkeiten in der Landwirtschaft überhaupt geeignet sind. Gerade im höher qualifizierten Bereich sei es schwierig, junge Leute zu finden, meint Petrick. Dazu wäre es sehr hilfreich, verstärkt in Netzwerke zu investieren. „Es gibt zwar Internetportale. Das sind aber nur Tropfen auf den heißen Stein“, so Petrick. Gebraucht würden Partner auf fachspezifischer Ebene wie berufsständische Verbände, Interessenvertreter der Landwirtschaft und Kooperationen mit Fachschulen im Ausland. Denn der Aufbau persönlicher Kontakte auf beiden Seiten sei das Entscheidende.

Stellenangebote



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Im Volksbanken- und Raiffeisen-Verband sind wir die zweitgrößte Genossenschaft, die Bank- und Warengeschäft zugleich betreibt. Rund 170 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzielen in den Bereichen **Agrar, Energie und Märkte** einen Umsatz von jährlich rund 180 Mio. Euro.

Dieses Geschäft führt unser zwölköpfiges Team „Finanzen Ware“ debitorisch, kreditorisch und finanzbuchhalterisch. Aus tagesaktuellen Geschäftsvorfällen erstellt es Planung, Controlling-Berichte und Forecasts mit kaufmännischen Impulsen an die Verantwortlichen zur sicheren Steuerung.

Für dieses Team suchen wir jetzt Sie als unsere neue

Bereichsleitung Finanzen Ware m/w

Ihre zentralen Aufgabenfelder sind:

- Führung des Rechnungswesens
- Planung & Controlling
- Mitarbeiter-Führung

Für den Erfolg in dieser Aufgabe braucht es:

- Studium mit Abschluss als Kaufmann, Betriebswirt o.ä.
- Berufserfahrung, z.B. als Leitung Rechnungswesen
- Handelskenntnisse, bevorzugt aus der Landwirtschaft

Sie finden bei uns, der **VR-Bank in Südniedersachsen eG**:

- Ein Arbeitsfeld mit innovativen Gestaltungsaufgaben
- Den Charme genossenschaftlicher Zusammenarbeit
- Attraktive Leistungen

Sprechen Sie mit unserem Berater, Alexander von Bülow, (0511/544456-0) über Details. Ihre Bewerbung schicken Sie uns bitte per Email: vonbuelow@grc-personalbuero.de.

Wir freuen uns auf Sie!



www.vrbanksn.de

Stellengesuche

Geschäftsführer gesucht?

Dipl. Ing. agr. 43 J.
möchte wieder nach Norddeutschland
und sucht aus ungekündigter Position eine neue Herausforderung mit langfristiger Perspektive:

- 15 J. erfolgreiche Managementenerfahrung u.a.GF Finanzen, Einkauf & Vertrieb
- Agrar- und Landwirtschaftsprofil
- kommunikativ
- Unternehmertyp
- loyal, verlässlich

Vertrauliche Kontaktaufnahme per e-mail: agrarmanager@email.de
oder unter **Chiffre STG 0814 A** an
Deutscher Fachverlag GmbH, Anzeigen Agrar, 60264 Frankfurt am Main

Meister dem Bachelor gleichgestellt

Jetzt steht es schwarz auf weiß: Die berufliche und die akademische Bildung werden als gleichwertig angesehen. Denn Meisterbriefe enthalten von jetzt an den schriftlichen Hinweis, dass der Abschluss im deutschen und europäischen Qualifikationsrahmen dem „Niveau 6“ entspricht. Damit befindet sich der Meister auf dem gleichen Niveau wie ein Bachelorabschluss. „Ein Meister muss sich nicht hinter einem Akademiker verstecken“, sagte kürzlich Bundesbildungsministerin Johanna Wanka während der Meisterfeier der Handwerkskammer Dortmund. Dort hatte sie die

ersten neuen Meisterbriefe mit dem Zusatz überreicht. Das unterstreiche den hohen Stellenwert des Meisters.

Der Qualifikationsrahmen enthält sieben Stufen. So wird beispielsweise eine dreijährige berufliche Ausbildung dem Niveau 4 zugeordnet. Ein Abschluss als Meister, Techniker oder Bachelor hat das Niveau 6. Ziel dieser Einsortierung ist, Bewerbungen und Jobwechsel innerhalb Europas zu vereinfachen. Ein Rechtsanspruch eines Meisters, einen Masterstudiengang beginnen zu können, besteht allerdings nicht. kbo

Ausbilder gesucht

Seit elf Jahren qualifiziert und vermittelt das Traineeprogramm Ökolandbau talentierte Nachwuchskräfte. Es hat seitdem mehr als 240 Absolventen hervor gebracht. Für Unternehmen der Biobranche bietet es die Chance, frühzeitig qualifizierten Nachwuchs zu finden und zu binden. „Die Branche braucht Sensibilität und Kreativität, um ihr Plus als Arbeitgeber nicht zu verspielen“, sagt Thomas Fisel, Leiter des Traineeprogramms Ökolandbau. Die Anmeldefrist für interessierte Ausbildungsunternehmen ist jetzt gestartet. hed

www.traineeprogramm-oeko-landbau.de